

wähnte R. Enemessar mit Salmanassar oder mit Sargon identisch sei u. s. w. halten uns nicht ab, das Buch, welches auch sonst eine angenehme Lektüre ist, auf das allerwärmste zu empfehlen.

Einz.

Prof. Dr. Schmid.

Die Harmonie des Alten und Neuen Testaments. Ein Beitrag zur Erklärung der biblischen Geschichte von Dr. Konrad Martin. Bischof von Paderborn. Mainz, Kirchheim IV. S. 262. 2 Mark.

„Christus von Anfang der Welt an verkündigt, im Alten Bund wieder und wieder theils verheissen, theils durch Personen, Sachen, Ereignisse vorgebildet und hier, wenn auch noch wie unter einem Schleier verborgen, seine erlösende Wirksamkeit schon im Voraus übend, mithin schon in der Welt, bevor er noch in der Welt war“: dieß ist der Gegenstand dieser Vorträge. — Ueber die Veranlassung dieser Schrift bemerkt der hochwürdigste Verfasser: „Das Einzige, was uns in dieser schmerzlichen Lage zu thun übrig bleibt, ist, daß wir nach dem Vorbilde Moses' über unsere theuren Brüder und Freunde unsere Hände und Herzen nach oben erheben, und daß wir vielleicht hier und da noch ein gutes, aufmunterndes, belehrendes Wort aus der Ferne an sie richten.“ Wie der Hr. Bischof selbst gesteht, ist ihm der gewählte Gegenstand an's Herz gewachsen und hat die Liebe zu ihm von Jugend auf mit sich herumgetragen. Sehr wahr und treffend ist, was über die Juden und über die getauften rationalistischen Ausleger der Schrift in der Vorrede gesagt wird. Nach Dr. Martin's Darstellung zeugt der ganze alte Bund für die Göttlichkeit der römisch-katholischen Kirche. Es ist gewiß ein Verdienst, auf die Vorbildlichkeit des Alten Testaments bezüglich der Kirche hinzuweisen. „Mit dem Protestantismus hat das ganze mosaische Ceremonialgesetz z. B. nichts zu schaffen und von einer Erfüllung der darin aufgestellten Vorbilder kann bei ihm nicht die Rede sein. Im Gegentheil, ist dieses Ceremonialgesetz göttlich, so kann es nicht der Protestantismus sein.“ S. 3.

Das Buch bezeichnet sich als einen Beitrag zur Erklärung der biblischen Geschichte, und das Ganze ist in 15 Vorträge gegliedert. Für Katecheten ist die Arbeit gewiß recht brauchbar und nützlich. Das Buch ist aber nicht nur für Theologen geschrieben, sondern auch für Laien. „Wird nicht jeder christliche Familienvater, der seine Kinder vor dem modernen Heidenthum schützen will, sich bald in die Lage versetzt sehen, ihnen den Unterricht in dem Katechismus und in der biblischen Geschichte selbst zu ertheilen? Und sollte es nicht ein zeitgemäßes Bemühen sein, ihm hierbei hilfreich zur Hand zu gehen?“ S. 9. Als Quelle und Leitstern diente dem hochw. Verfasser vor allem der h. Thomas. Theol. Summa 1. 2. qu. 98—106. Die Fragen, die darin erörtert werden, sind folgende: Christus in der

paradiesischen Uroffenbarung, Christus unter dem Naturgesetz (Isaak, Melchisedech, Beschneidung), Christus in der Geschichte des mosaischen Gesetzes (Pascha, Manna, eherne Schlange, Durchgang durch's rothe Meer, Verheißungen), Christus im mosaischen Gesetz (Promulgation des Dekalog's, Opfer, Heiligthümer, Sakramente, gesetzliche Beobachtung, Feste), das Judicialgesetz, Priesterthum, Prophetenthum, Königthum, die Synagoge und ihre Lehre.

Kein Leser wird das Buch ohne Belehrung und Erbauung aus der Hand legen. In dem ersten Vortrag „Christus in der paradiesischen Uroffenbarung“ wird z. B. auseinandergesetzt, daß Adam 1. selbst prophezeit hat, indem er in der Ehe ein Abbild der Vereinigung Christi mit seiner Kirche geschaut hat; 2. daß er und Eva eine Prophezeiung erhalten haben und 3. daß die Stammeltern persönliche Prophezeiungen, Adam von Christus und Eva von Maria oder prophetische Vorbilder sind. Die Parallele wird hier wie noch anderwärts oft recht gut durchgeführt. Es wird unter Anderem auch gezeigt, daß nicht nur einzelne Könige oder Propheten Vorbilder Christi sind, sondern daß die drei alttestamentlichen Institutionen des Priesterthums, König- und Prophetenthums in ihrer Idee das dreifache Amt Christi vorkilden sollen. Wie es bei dem kleinen Umfang der Schrift nicht anders sein konnte, mußten manche Fragen kurz erledigt werden, so z. B. die Lehre der Synagoge in Betreff der eschatologischen Fragen u. a. m. Was aber beigebracht ist, enthält ganz richtige Principien und Leitsterne. Referent hätte es lieber gesehen, wenn der hochw. Verfasser den Schwerpunkt unfehlbarer Lehrverkündigung im Alten Testamente in das Prophetenthum und nicht ausschließlich in das Hohepriesterthum verlegt hätte, doch verzichte ich auf weitere Ausstellungen einem Bischof gegenüber gern, zumal wenn ihm als Führer der heil. Thomas gedient hat. Das Buch verdient alle Empfehlung.

Münster.

Dr. Schäfer.

Katholischer Kindergarten oder Legende für Kinder. Mit einem Titelbild in Farbendruck und vielen Holzschnitten. Von Franz Ser. Hattler, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Genehmigung des hochw. Kapitels-Vikariates Freiburg. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1877. gr. 8. (IV und 624 S.) Preis: M. 5.40.

Durch die jezigen, kirchlicherseits leider unkontrollirbaren Volksschulbibliotheken wird in den Kindern eine wahre Leseiwuth wachgerufen. Man sieht Kinder sogar das Spiel unterbrechen, um wieder zu lesen, trifft Mädchen beim Stricken zugleich in das Geschichtenbüchlein vertieft, selbst beim Unterrichte hat man gegen diese Leseiwuth als vielfachen Störefried anzukämpfen. Es ist gut, sagte mir einmal